

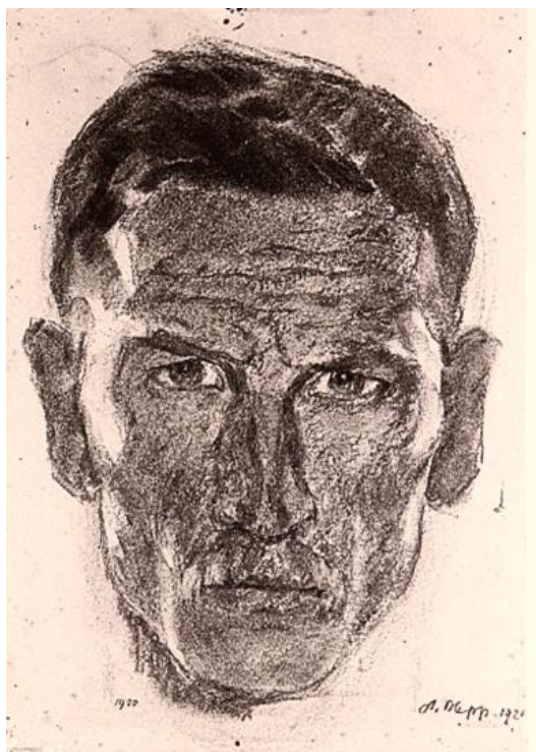
# August Blepp

(\* 9. Januar 1885, Weilen u. d. Rinnen, + 15. August 1949, ebd.)

## Inhalt

|                                                                                        |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Biographisches .....                                                                   | 1  |
| Eisenharz, Pfarrkirche St. Benedikt (1925) .....                                       | 2  |
| Heggelbach, Pfarrkirche St. Nikolaus (1932, signiert A. Blepp 1932) .....              | 2  |
| Ellwangen bei Rot a. d. Rot, Pfarrkirche St. Kilian und Ursula (1935) .....            | 4  |
| Wilhelmskirch, Pfarrkirche St. Johannes Baptist (Juli 1937, August 1938) .....         | 8  |
| Jordanbad, St. Johannes-Kirche (1940) .....                                            | 8  |
| Aichstetten, Pfarrkirche St. Michael (1942 bis 1949) .....                             | 11 |
| Wuchzenhofen, Pfarrkirche St. Johannes Baptist bzw. Aussegnungskapelle (1946/47) ..... | 13 |
| Mettenberg, Pfarrkirche St. Alban (signiert 1946) .....                                | 15 |
| Unterzeil, Pfarrkirche St. Magnus (1947) .....                                         | 18 |
| Quellen / Literatur .....                                                              | 20 |

## Biographisches



Selbstporträt  
signiert und (falsch?) datiert: A. Blepp 1920, Kohle,  
25,2 x 17,3 cm (N 2 K Nr. 900)

August Blepp gilt als Künstler und „Erneuer der Kirchenmalerei“. Er wurde am 9. Januar 1885 in Weilen unter den Rinnen (bei Schömburg) geboren und starb dort am 15. August 1949. Zeit seines Lebens hat er sich, auch und gerade in seiner Kunst, seinem tiefen Glauben verpflichtet gefühlt. Als Künstler, der u.a. von seinem Lehrer Adolf Hölzel (\* 1853, + 1934) an der Königlich Württembergischen Akademie der bildenden Künste sehr stark geprägt wurde, musste er sich immer wieder Bewunderung und Ablehnung seines Stils gefallen lassen. Er selbst schrieb einstmals in einem Brief: „Malt man so, daß es die Leute befriedigen soll, kann man vor der Kunstkritik nicht bestehen, malt man, daß man da bestehen kann, darf man es nicht ausführen vom Auftraggeber aus“. Auftraggeber waren eben vielfach Pfarrer, die auf Vermittlung von Förderern Blepps, etwa Pfarrer Albert Pfeffer oder Pfarrer Erich Endrich, dem Künstler die künstlerischen Arbeiten in ihren Kirchen übertrugen. Diese, so beklagte Blepp wiederholt, haben dabei zum Teil sehr großen Einfluss nehmen wollen und genommen. Und dann waren ja auch noch die Gläubigen in den Kirchen,

die die Werke des expressionistischen Künstlers nicht selten auch ablehnten (so etwa in Eisenharz).

Neben Reisen, seinen Studien an der Akademie in Stuttgart, den Einflüssen seiner Lehrer und Förderer, aber auch den Erwartungen und Anforderungen seiner Auftraggeber, waren es auch Kriegserlebnisse, die August Blepp prägten. So war er gezwungenermaßen im I. Weltkrieg als Soldat etwa bei den Schlachten an der Somme und bei Verdun dabei. Im II. Weltkrieg musste er auch noch einrücken, was er offensichtlich nur sehr widerwillig tat.

Einen sehr guten Einblick in Leben, Werk und Würdigung August Blepps gibt der Katalog zu mehreren Ausstellungen im Zollernalbkreis, im Diözesanmuseum Rottenburg, im Dominikanermuseum Rottweil und im Leutkircher Museum im Bock. Der Titel der auch im Netz veröffentlichten Schrift lautet: Expression und Glauben. – Der Künstler und Kirchenmaler August Blepp (1885-1949), hgg. Vom Zollernalbkreis Balingen 1996. Unter anderem gibt es in diesem Katalog eine Biographie des Künstlers von Andreas Zekorn und einen Aufsatz von Wolfgang Urban mit dem Titel „Stille Revolution in Kirchenräumen“, wo Urban mit Blepp die „Abkehr vom Historismus und Hinwendung zur Moderne“ in der Kunst sieht.

*Foto: Repro aus Andreas Zekorn / Andreas Zoller, Expression und Glauben. Der Künstler und Kirchenmaler August Blepp (1885-1949), Seite 2 (fotografiert 09.10.2025)*

### **Eisenharz, Pfarrkirche St. Benedikt (1925), Seelsorgeeinheit Argenbühl**

In Eisenharz malte August Blepp schon sehr früh. Seine Fresken am Chorbogen, u. a. Auferstehung, Mariä Verkündigung und Mariä Himmelfahrt sind nicht mehr vorhanden, weil die Kirche im Jahre 1956 abgerissen und neu gebaut wurde.

Das erste Werk von August Blepp in unserer Region Allgäu-Oberschwaben wurde zwar vom damaligen Pfarrer Franz Xaver Peter (Pfarrer von 1901 bis 1932 in Eisenharz) geschätzt, von Seiten der Gläubigen aber nicht unumwunden für gelungen und gut befunden.

### **Heggelbach, Pfarrkirche St. Nikolaus**

#### **(1932, signiert A. Blepp 1932), Seelsorgeeinheit Leutkirch**

Kurzbeschreibung des Deckengemäldes Auferstehung Jesu Christi bzw. Weltgericht:

- links und rechts von Jesu: Johannes der Täufer (mit Kreuzstab) und Maria ;
- oberhalb des Kreuzbalkens auf der linken Seite: Bischof Nikolaus, Kirchenpatron (mit drei goldenen Kugeln), Apostel Paulus (mit Schwert), Apostel Petrus (mit Schlüssel); auf der linken Seite: Apostel Jakobus d. Ä. (mit Pilgerstab und Pilgerhut), Apostel Bartholomäus (mit Messer), Apostel Judas Thaddäus (mit Keule)
- unterhalb des Kreuzbalkens die Symbole der Evangelisten Matthäus (Engel), Markus (Löwe), Lukas (Stier) und Johannes (Adler)
- unterhalb der Gruppe um den Auferstandenen: zwei Posaunenengel und Erzengel Michael (mit Buch und Seelenwaage)
- links am unteren Bildrand: Gläubige, die den Auferstandenen anbeten: ältere und jüngere Frauen und Männer, Ordensleute, Soldaten, Mütter, Väter, Kinder und Großeltern
- rechts am unteren Bildrand: die Verdammten und Religionslosen: Verbrecher, Diebe, wohl auch Bolschewisten, ganz rechts vermutlich schon Adolf Hitler (evtl. hier auch ein Meineidiger), Scham- und Sittenlose und die, sich nicht zeigen (Maskierte).







## **Ellwangen bei Rot a. d. Rot, Pfarrkirche St. Kilian und Ursula (1935)**

In Ellwangen hat August Blepp den kompletten Chor und die Ostwand (Chorwand) des Kirchenschiffs ausgemalt. Zudem hat er den linken Nebenalтарь als Flügelretabel (1936) und den Kreuzweg in Ellwangen in den Jahren 1942/43 gemalt.

### **Beschreibung des Gemäldes über dem Chorbogen:**

In der Mitte Maria Immaculata auf Wolken, die ihre Hände über Apostel und Heilige ausbreitet. Von den 12 Aposteln sind nur wenige eindeutig zu identifizieren: Ganz links steht der Apostelfürst Petrus (mit Schlüssel). Die Apostel und Evangelisten Johannes und Matthäus sind jeweils mit Buch und Schreibfeder abgebildet. Jakobus und Judas Thaddäus, die als „Brüder des Herrn“ bezeichnet werden, sind mit Briefbogen (Hinweis auf die ihnen zugeschriebene drei Johannesbriefe und den einen Judasbrief) dargestellt. Als zwölfter Apostel und Nachfolger des abtrünnigen Judas Iskariot ist Matthias abgebildet.

Darunter: Heilige, die zugleich Vertreter mehrerer Jahrhunderte und Glaubensrichtungen (v. l. n. r.) zeigen: Paulus (mit Schwert, Vertreter der „Urkirche“), Bonifatius mit Beil und Baumstumpf als Bild der von ihm gefällten „Donar-Eiche“, 8. Jhd.), Petrus Canisius (16. Jhd., im Habit der Jesuiten, mit Buch/Katechismus; gilt als „zweiter Apostel“ der Deutschen, nach Bonifatius), Johannes Don Bosco (19. Jhd., mit Kindern), Franz von Sales (16./17. Jhd., Kirchenlehrer, dargestellt mit „authentischen“ Gesichtszügen, mit Bischofsmitra als Bischof von Genf und Buch „Philothea“, einer Anleitung zum frommen Leben), Agnes (\* 304, also 3./4. Jhd., Märtyrerin, dargestellt mit Lamm und langem Haar), Elisabeth von Thüringen (13. Jhd., Landgräfin von Thüringen und Wohltäterin, vornehmlich in der Krankenpflege, dargestellt mit Krone und Verwundetem), Konrad von Parzham (19. Jhd., Kapuzinerbruder aus Altötting, wurde erst im Jahre 1934 heiliggesprochen), Wendelin (6. Jhd., als Soldat dargestellt, mit Lamm und Rind), Albertus Magnus (12./13. Jhd., + 1280, als Bischof von Regensburg dargestellt), Kilian (im Mönchshabit, mit Missionskreuz und Bischofsstab, weil er später Bischof von Würzburg war), Augustinus (4./5. Jhd., + 430, dargestellt mit Kind, das den Ozean auszuschöpfen versucht als Hinweis an die Adresse des Kirchenlehrers Augustinus auf die Unmöglichkeit, das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu erfassen).

**Beschreibung des Chorgemäldes:** In der Mitte ist der gekreuzigte Jesus Christus abgebildet.

**Links** von ihm sind verschiedene „Stände“ und Menschen unterschiedlichen Alters. Dabei hat Blepp einige der Personen mit den Gesichtszügen von Ellwanger Bürgerinnen und Bürger gemalt. dargestellt (v. l. n. r.): Ordensmann (hier ein Dominikaner im weißen Habit mit schwarzem Mantel), Bauer mit Sense (Anton Bachmor, + 1987), Handwerker, Steinmetz mit Hammer (Georg Euchner), Soldat (in Uniform der Soldaten des I. Weltkriegs, evtl. Selbstbildnis?), sitzender Greis /Karl Frei von Ellwangen, + 1942, im Jahre 1935 war Karl Frei 85 Jahre alt) mit Schulkind; Akademiker / Gelehrter (nachdenklich, mit Schriftstück; Franz Held, Lehrer in Ellwangen);

**Rechts** vom Kreuz sind weibliche Pendants und kirchliche Vertreter zu erkennen: Dienstmagd, wohl Notburga von Eben (mit Sichel, Walburga Pfeiffer, + 2001, damals 23 Jahre alt), Mutter (mit Säugling im Arm), Ordensschwester (hier eine Benediktinerin in schwarzem Habit mit weißem Halstuch (evtl. die Gute Beth von Reute), Greisin (Katharina Buchschuster, + 1963, damals 59 Jahre alt) hinter einem Schulmädchen, Bischof (vermutlich Bischof Joannes Baptista Sproll, Bischof von 1928 bis zu seinem Tod am 3. März 1949, Förderer des Künstlers August Blepp, Priester / Pfarrer (vermutlich der noch fast jugendliche Pfarrer Karl Füller (\* 1901, + 1979, der von 1930 bis 1940 zunächst Pfarrvikar und später Pfarrer in Ellwangen war).

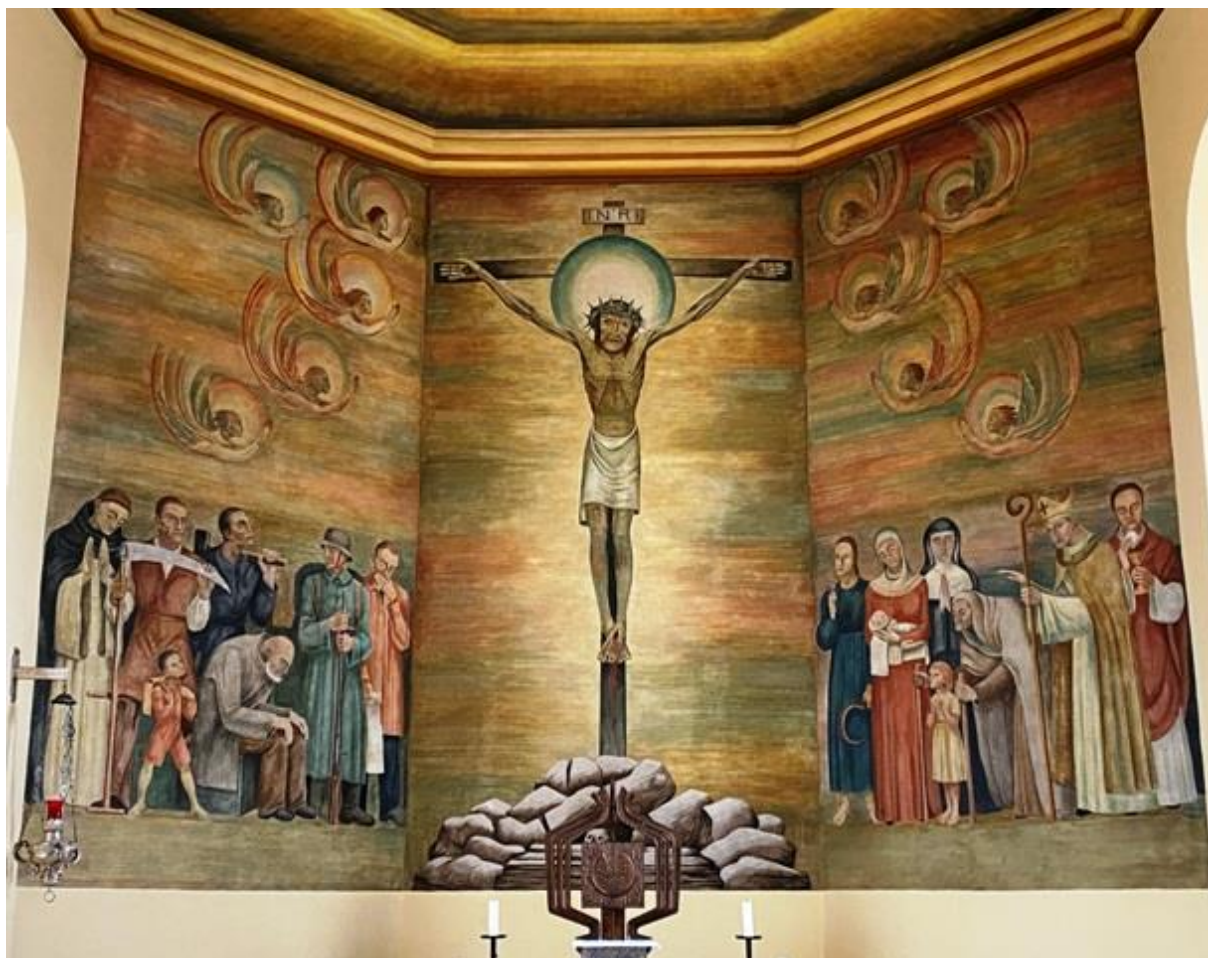
**Beschreibung des linken Seitenaltars:** Im Zentrum Maria im Typus der „Maria vom Trost“, mit dem Jesuskind; im Hintergrund links die Silhouette von Ellwangen mit der Kirche. Das linke Altarblatt zeigt Soldaten im Schützengraben bzw. auf dem Kampffeld mit detonierenden Bomben, ganz im Hintergrund Maria mit dem Kinde Jesu. Das Blatt soll das Gefecht im I.



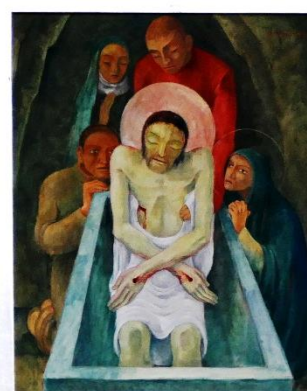
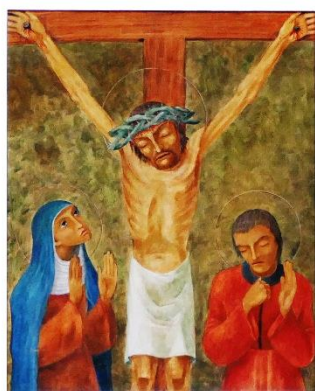
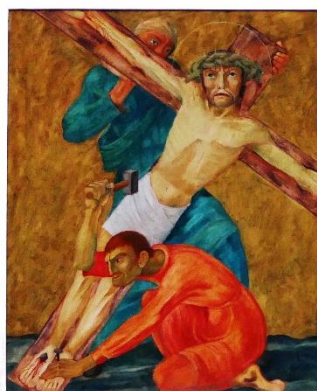
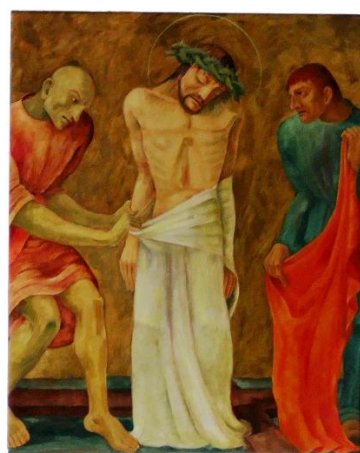
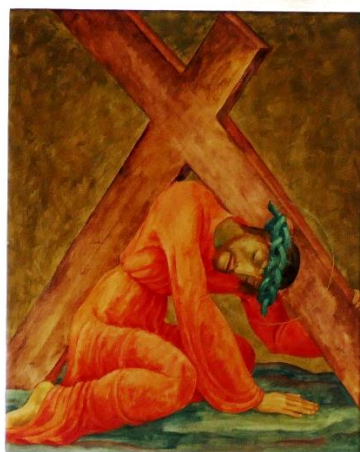
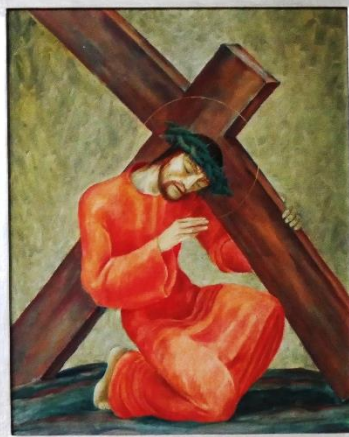
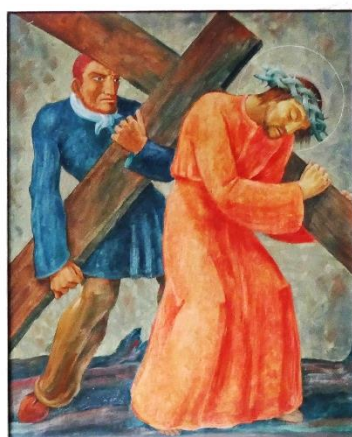
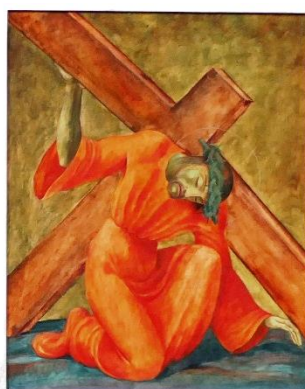
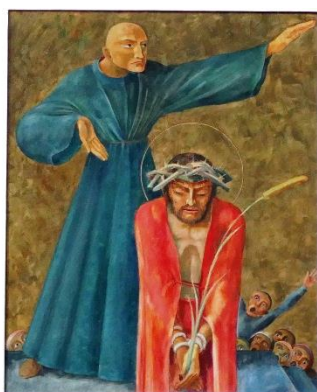
Weltkrieg (Grabenkampf von Cambrai) zeigen, bei dem am 5. Oktober 1918 Josef Engling (\* 1898, + 1918), einer der Mitbegründer des Schönstätter Bundes getötet wurde (vgl. die Darstellung der MTA, die als „Schönstatt-Muttergottes“ Mater Ter Admirabilis gilt und im Hintergrund des Gemäldes entdeckt werden kann). Der rechte Altarflügel zeigt die heilige Ursula mit ihren Gefährtinnen auf dem Rhein bei Köln (Doppeltürme des Kölner Doms, der zur Zeit des Martyriums der heiligen Ursula (um 304) noch gar nicht stand (Baubeginn 1248, nach Unterbrechung Fertigstellung im Jahre 1880) Die und ihre 11.000 (?) Gefährtinnen werden von Hunnen bedroht bzw. mit Pfeilen beschossen wird (auf dem Bild sind mit Ursula 11 Frauen zu erkennen).

Der Ellwanger **Kreuzweg mit seinen 14 Stationsbilder**, die in Dreier- und Viergruppen an den Schiffswänden der Ellwanger Pfarrkirche hängen, ist nahezu identisch mit dem in [Mettenberg](#) bei Biberach.











### **Wilhelmskirch, Pfarrkirche St. Johannes Baptist (Juli 1937, August 1938)**

Die Werke von August Blepp (Altarblatt und Deckengemälde) sind nicht mehr in der Kirche. Das Altarblatt „Gnadenstuhl“ soll ins Pfarrhaus überführt worden sein. Das muss noch geprüft werden.

### **Jordanbad, St. Johannes-Kirche (1940)**

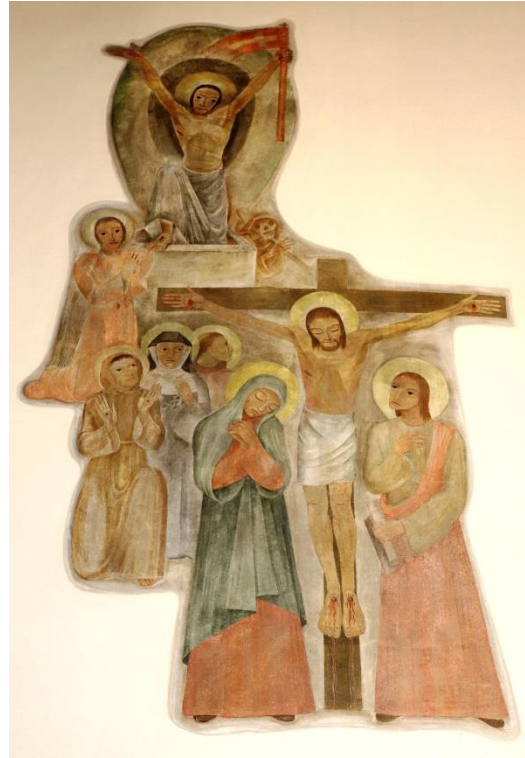
Die Fresken im Jordanbad Biberach sind farblich sehr zurückhaltend im Vergleich zu anderen Werken von August Blepp. Zudem sind sie auch eher „gedämpft“ expressionistisch, wenn ein solcher Ausdruck im Vergleich etwa zu der Ausmalung der Aichstetter Pfarrkirche erlaubt ist. Unabhängig davon sind die Bilder gemalte Geschichte. So zeigt das Bild mit dem auferstandenen Jesus Christus in der Wolke, die Heilig-Geist-Taube auf der Brust, wie dieser von heiligen Frauen und Männern aus der Bibel oder der Geschichte der Kirche verehrt wird, wobei auffällt, dass der Papst (hintere Reihe auf der rechten Seite) ohne Heiligenschein abgebildet ist. Die Ankündigung des Retters durch einen alttestamentlichen Propheten und der Verweis Johannes des Täufers auf das Lamm Gottes stellen das zweite Bild dar. Zudem werden die Geburt Jesu, ein Heilungswunder, bei dem der Gelähmte durch das Dach vor die Füße heruntergelassen wurde (nach Lk 5, 17-26), das letzte Abendmahl mit der Gefangennahme Jesu im Hintergrund und dem sich davonschleichenden Judas mit dem Silberbeutel, die Kreuzigung Jesu und dessen Auferstehung im Hintergrund und schließlich Jesus Christus als Pantokrator, links und rechts von ihm Maria und Johannes, darunter die Symbole der Evangelisten dargestellt.







H. Blepp  
1032



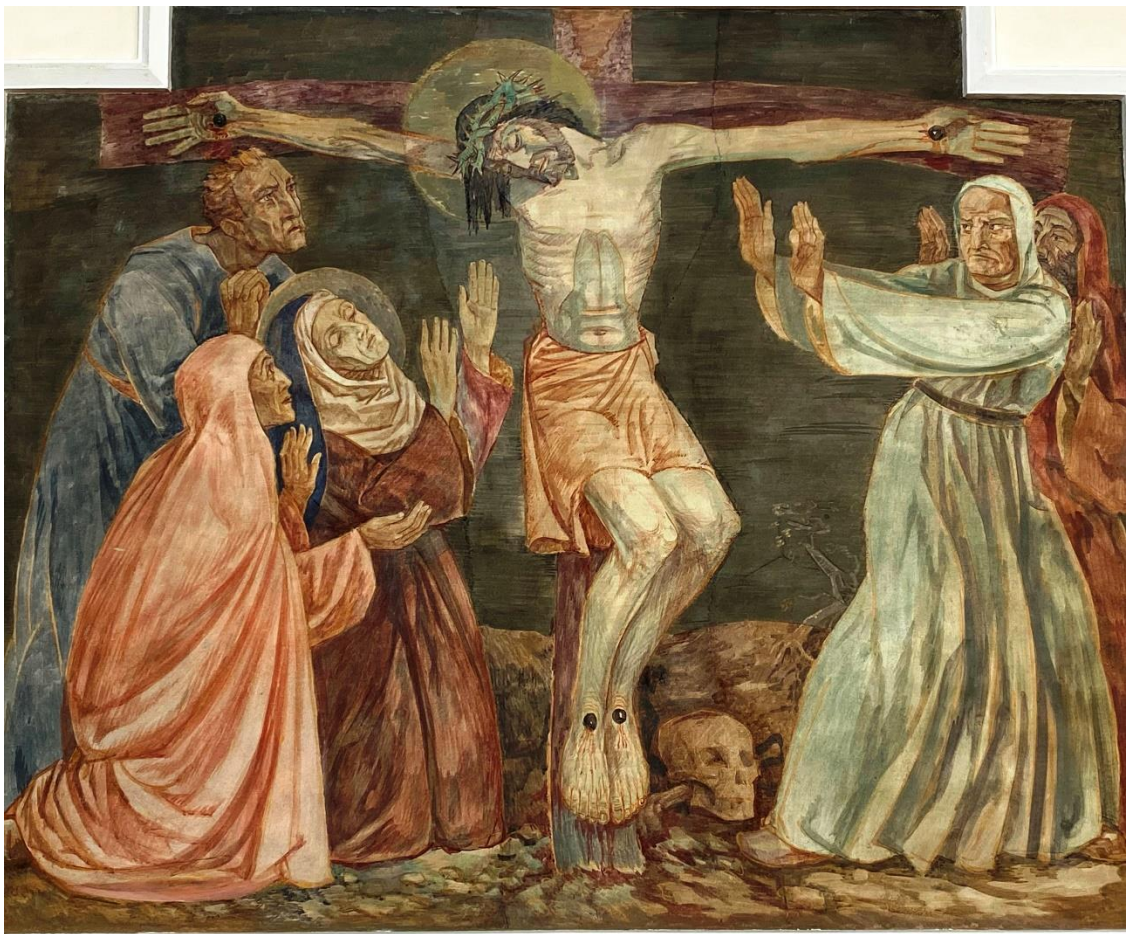


### **Aichstetten, Pfarrkirche St. Michael (1942 bis 1949)**

In Aichstetten kann man zwei Phasen des Schaffens von August Blepp deutlich erkennen und voneinander unterscheiden. Die Bemalung der Chorwand ist insgesamt noch sehr gediegen, farbenfroh, aber – und diese Beurteilung ist immer „relativ“ – eher gegenständlich. Die Chorwand wurde schon im Jahre 1942 bemalt. Deutlich später und nach den Grauen des II. Weltkriegs hat Blepp den Kreuzweg gemacht, wobei die letzten 4 Stationen zwar nach seinen Vorlagen, aber schließlich von Alfred Vollmar aus Leutkirch fertig gemalt wurden, weil Blepp im Jahre 1949 an Magenkrebs erkrankte und im August des Jahres verstarb.







H. Blepp  
1032



### **Wuchzenhofen, Pfarrkirche St. Johannes Baptist bzw. Aussegnungskapelle (1946/47)**

Die Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Wuchzenhofen (Stadt Leutkirch) weist zwei Kreuzwege auf. Schon im Vorzeichen der Pfarrkirche hängt der von Alfred Vollmar im Jahre 1947 gemalte Kreuzweg, im Kirchenraum selbst ist, dem Stil der Kirche angepasst, eine Kopie des bekannten Führich-Kreuzwegs zu finden.

Die Werke von August Blepp selbst sind in der nahegelegenen Friedhofskapelle zu finden. Die beiden Gemälde waren ursprünglich als Altarblätter für die Nebenaltäre der Wuchzenhofener Kirche gedacht (Geburt und Kreuzabnahme Jesu), wo sie auch von 1947 bis 1980 in den Seitenaltären zu sehen waren.

Die auf Holzrahmen aufgezogenen Leinwandgemälde wurden dann an die beiden Seitenwände in der Friedhofskapelle im Jahre 1980 gehängt. Ein eigentlicher Rahmen wurde nicht angefertigt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hätten die Gemälde im Zuge einer neuen Ausgestaltung der Kirche, vielleicht im Anschluss oder in Angleichung an die nahe gelegene Aichstetter Pfarrkirche in die Pfarrkirche kommen sollen. Einen Kreuzweg wie in Aichstetten konnte der damals schon erkrankte Künstler nicht mehr malen. Es ist anzunehmen, dass, quasi als „Ersatz“ Alfred Vollmar den nun im Vorzeichen hängenden Kreuzweg malen sollte. Vollmar hat später den von Blepp in Aichstetten aufgrund seiner Erkrankung unvollendeten Kreuzweg (Stationen 11 bis 14) nach Entwurf Blepps fertiggestellt.

Vermutlich wurde den Verantwortlichen in Wuchzenhofen aber bald klar, dass die Altarblätter von Blepp, weniger der Kreuzweg von Vollmar, doch eine fast „radikale“ Neuausrichtung der Wuchzenhofener Pfarrkirche zur Folge gehabt hätten. Dieses gestalterische Risiko scheute man aber dann doch und ersetzte die Blepp'schen Gemälde im Jahre 1980 wiederum durch die ursprünglichen Altarblätter von Joseph Fuchs (um 1850), die im Stil der Nazarener gearbeitet wurden.

Wie Clemens Hau in seinem Kirchenführer für die Wuchzenhofener Pfarrkirche auf der Seite 31 ausführt, hat Blepp die Bilder wohl auf Wunsch seines Förderers und ehemaligen Pfarrers Gotthold Stehle gemalt. Der im Jahre 1871 in Gärtringen geborene Gotthold Stehle war vor seiner Wuchzenhofener Zeit als Pfarrer (1927 bis 1947) zunächst Pfarrverweser (1902) und später Pfarrer (3.12.1902) in Weilen unter den Rinnen (wo auch Blepp geboren wurde und bis zu seinem Tod lebte). Den Nachforschungen des einstmaligen Kirchenpflegers und jetzigen Ortsheimatpflegers (2024) Clemens Hau sei an dieser Stelle Dank für seine Recherchen gesagt. Es sei dem Schreiber dieser Zeilen erlaubt, die Anregung zu geben, dass den Blepp'schen Gemälden ein einfacher Rahmen wohl „gut zu Bilde“ stehen würde.





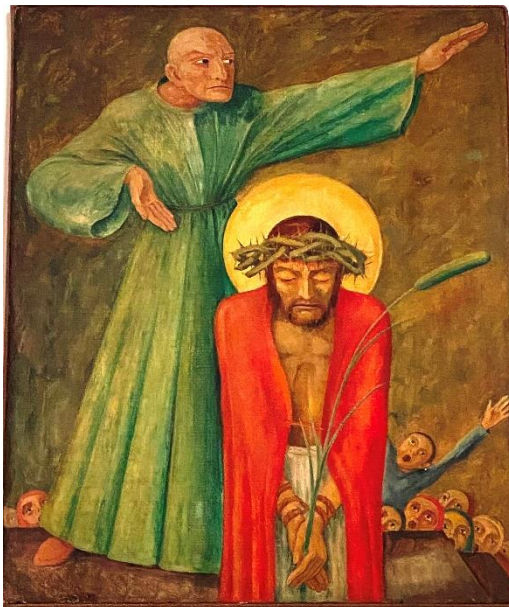
H. Blepp  
1032



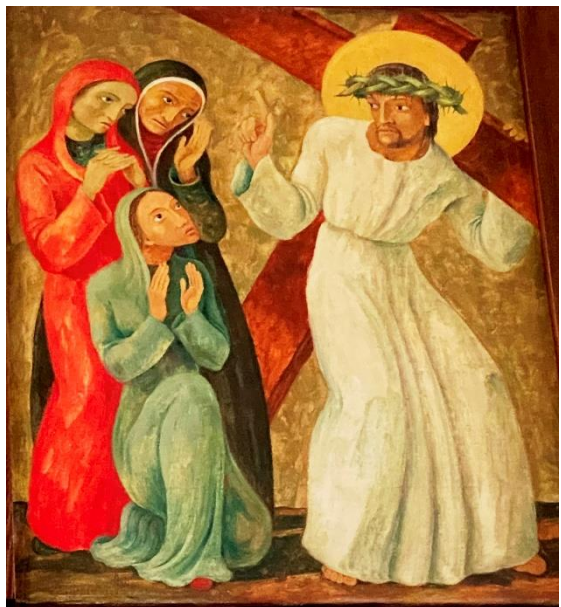
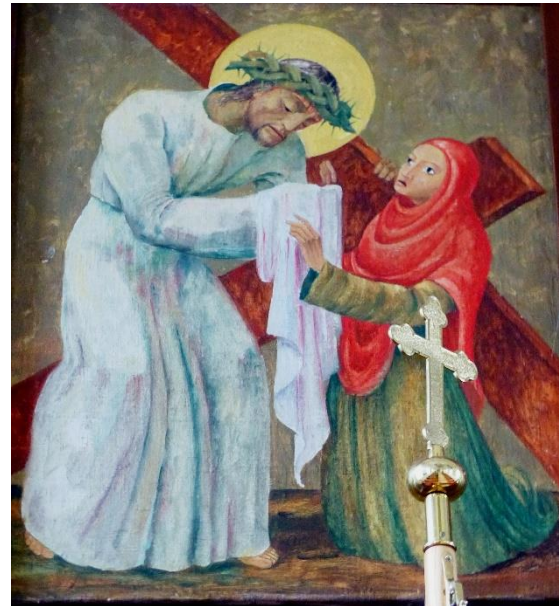
### **Mettenberg, Pfarrkirche St. Alban (signiert 1946)**

Im Dekanat Biberach hat August Blepp neben der Kirche / Kapelle im Jordanbad nicht viele größere Aufträge zu bearbeiten gehabt. Allerdings hat er in der Pfarrkirche St. Alban einen beeindruckenden Kreuzweg geschaffen. 10 der 14 Kreuzwegstationen sind an der Brüstung der Empore der Pfarrkirche angebracht. An dieser Stelle sollen alle 14 Stationen, soweit möglich, gezeigt werden. Beachtenswert ist, wie Blepp Jesus stets allein malt, als er unter dem Kreuz zusammenbricht und immer weiter in die Knie gehen muss und auf den Boden fällt.

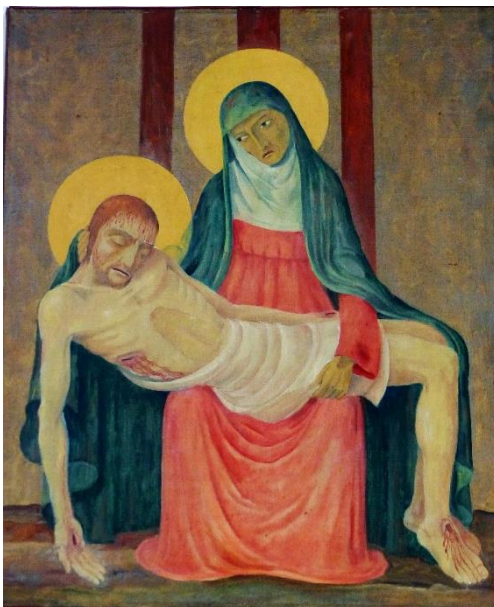
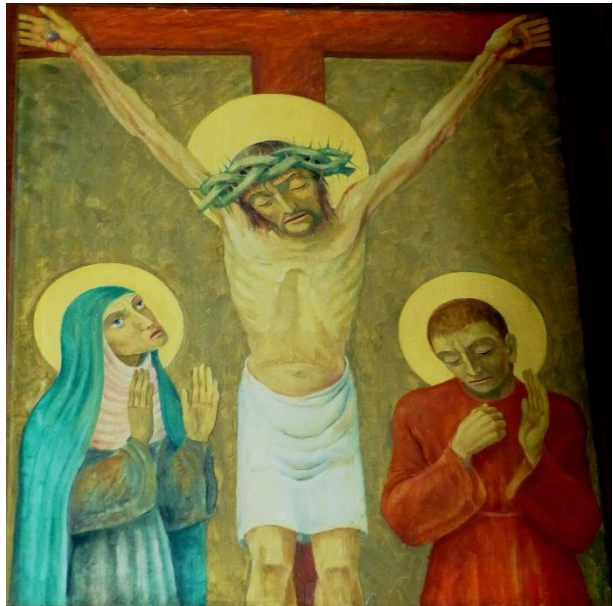
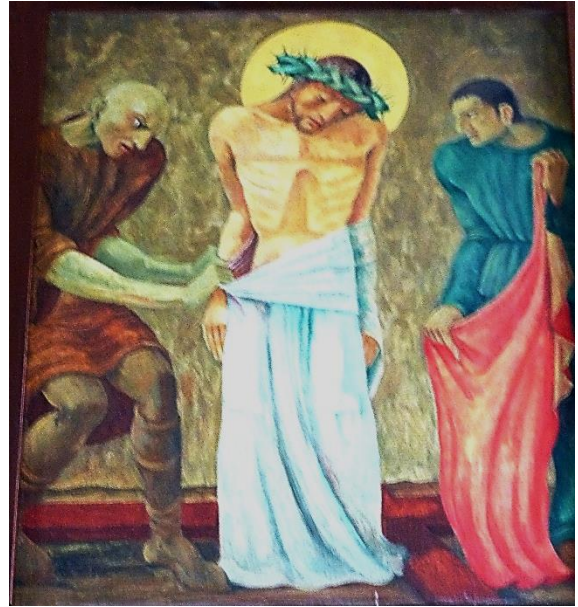
Einen nahezu identischen Kreuzweg, allerdings in unterschiedlicher Farbgebung und einer vollkommen unterschiedlich gemalten Station 14 (Grablegung) hat Blepp in der [Pfarrkirche St. Kilian und Ursula Ellwangen](#) gemalt.













### Unterzeil, Pfarrkirche St. Magnus (1947)

Auch den Unterzeiler Kreuzweg, der ebenfalls an der Brüstung der Empore angebracht ist, hat Blepp wohl in der Zeit seiner Aufenthalte im Oberland gemalt. Dieser ist stilistisch denjenigen in Ellwangen bei Rot a. d. Rot und Mettenberg nicht vergleichbar.

Vermutlich hat der damalige Pfarrer von Unterzeil großen Wert darauf gelegt, selbst an der Komposition des Kreuzwegs mitzuwirken. So sind Stationsbilder entstanden, die nur wenig expressionistische Züge zeigen und etwa das Antlitz Jesu deutlich weniger schmerzvoll zeigen wie auf den beiden Kreuzwegen in Ellwangen und Mettenberg.









### Quellen / Literatur

Clemens Hau, Kirchenführer Wuchzenhofen, Selbstverlag, Leutkirch 2015, Seite 31

[https://de.wikipedia.org/wiki/August\\_Blepp](https://de.wikipedia.org/wiki/August_Blepp), entnommen: 15. November 2024

Andreas Zekorn, Andreas Zoller, Expression und Glaube. Der Künstler und Kirchenmaler August Blepp (1885-1949), mit einem Beitrag von Wolfgang Urban, herausgegeben vom Zollernalbkreis, Balingen 1996

Kirchenführer Pfarrkirche St. Kilian und Ursula, Ellwangen, Hgg. Kirchengemeinde Ellwangen, 2024

